

Mit dem vorliegenden Buch, einer Einleitung in das Neue Testament, führt Brevard Childs, Professor für Altes Testament an der Yale University, sein seit 1964 betriebenes Programm einer kanonischen Exegese der Bibel als Heilige Schrift der Kirche (vgl. B.S. Childs, "Interpretation in Faith", *Interpretation* 18 [1964] 432-449) weiter. Es ergänzt sein Buch *Introduction to the Old Testament as Scripture* (Philadelphia 1979, 2<sup>1980</sup>). Bereits ein Jahr nach der Veröffentlichung seiner Einleitung in das Neue Testament legte Childs einen seinen "kanonkritischen" Aufsatz voraussetzende und illustrierende Theologie des Alten Testaments vor (B.S. Childs, *Old Testament Theology in a Canonical Context*, Philadelphia, 1985) - es kann wohl erwartet werden, daß Childs sein Programm mit einer Theologie des Neuen Testaments fortsetzt und mit einer "Gesamtbiblischen Theologie" abschließt.

Childs begründet sein Unterfangen, als Alttestamentler eine Einleitung in das Neue Testament zu schreiben, mit dem Hinweis, daß eine bewußte kanonische Interpretation der Bibel ohne Einschluß des Neuen Testaments unvollständig und wenig überzeugend wäre (xv). Childs will mit dem vorliegenden Buch die älteren und auch neueren Standardwerke von Zahn, Jülicher, Kümmel, Wikenhauser, Vielhauer und Schenke nicht ersetzen. Sein Hauptziel besteht darin, im Kontext seines Postulats des biblischen Kanons der Kirche als Norm theologischer Exegese wichtige literarische und theologische Fragen zu thematisieren, die in den kritischen Einleitungswerken vernachlässigt werden.

Das Buch hat sechs Teile. Teil I (3-53) ist überschrieben mit "Das Neue Testament" und behandelt vier grundsätzliche Themenbereiche: 1. Die Rolle des Kanons innerhalb der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft; 2. Der Kanon als historisches und theologisches Problem; 3. Die Begründung des kirchlichen Kanons der Bibel als hermeneutischer Generalschlüssel; 4. Die Methodologie kanonischer Exegese. In Teil II (57-209) behandelt Childs zuerst die Evangelien (3.-8.), ehe er nach einer kurzen Abhandlung zum "kanonischen Problem der vier Evangelien" (9.) auf über 50 S. eine "kanonische Evangelienharmonie" entfaltet (10.). Teil III (213-240) behandelt die Apostelgeschichte (11.), Teil IV (243-427) das paulinische Korpus vom Römerbrief bis zum Hebräerbrief. Teil V (431-495) leiten in die sog. katholischen Briefe ein, Teil VI (499-517) in die Offenbarung. In einem Anhang behandelt Childs in vier Exkursen

folgende Themen: 1. Das hermeneutische Problem neutestamentlicher Textkritik (518-530); 2. Interpretation der Gleichnisse in einem kanonischen Kontext (531-540); 3. Der Ansatz beim Kanon und die neue Yale-Theologie (541-546); 4. Ausgewählte Kommentare für Pastoren und Lehrer (547-556). Jedem Abschnitt sind zum Teil recht umfangreiche Literaturangaben, die auf dem neuesten Stand sind, vorausgeschickt.

Childs erwähnt bei seiner Einleitung in die neutestamentlichen Bücher jeweils zuerst die Hauptfragen der historisch-kritischen Forschung, allerdings nicht mehr so ausführlich wie in seiner Einleitung in das Alte Testament: oft genügen ihm zwei oder drei Seiten für die Darlegung der kritischen Diskussion. Eine analytische Behandlung der wichtigen oder auch weniger wichtigen Fragen ist deshalb nicht zu erwarten, war offensichtlich auch nicht beabsichtigt. Im Fall der Synoptiker werden die Verfasserfragen nicht einmal erwähnt: hier bringt Childs nur redaktionskritische Fragen zur Sprache. Damit liegt der Schwerpunkt schon von der äußeren Darstellungsform her auf der kanonischen Endgestalt und auf der Funktion der biblischen Bücher.

Wie in früheren Büchern artikuliert Childs auch in diesem Buch an verschiedenen Stellen seine Kritik am historisch-kritischen Wissenschaftsspiel mit seinen vielfältigen text-, literar-, form-, überlieferungs- oder redaktionskritischen Analysen (S. 5ff, 12ff, 35ff, 44ff u.a., selbst in seiner kommentierten Bibliographie 547ff).

Ohne auf Einzelfragen einzugehen kann abschließend betont werden, daß der canonical approach von Childs für die Darlegung der Einleitung in das Neue Testament keinen Ausweg aus der Krise der kritischen Exegese darstellt. Während Kritiker zu dem Urteil kommen, daß Childs' Position "eine dogmatische Flucht aus den Schwierigkeiten des historisch-kritischen Geschäfts in einem in seiner Bedeutung maßlos überschätzten positiven Kanon" darstelle (so M. Oeming, *Gesamtbiblische Theologien der Gegenwart*, Stuttgart<sup>2</sup> 1989, 209), ist von evangelikaler Sicht, die seine Hochschätzung des biblischen Kanons sowie sein praktisch-kirchliches Anliegen begrüßt, zu bedauern, daß er der Entscheidung wichtiger historischer Fragen ausweicht, ja deren Bedeutung herunterspielt - damit die Geschichtlichkeit von Gottes Offenbarung an den Rand drängt und dadurch die Offenbarung selbst der Gefahr der Auflösung ins Nichts kanonischer Spekulation anheimstellt.

Eckhard J. Schnabel